

# Gemeindebrief

Katholische Pfarrgemeinde Schwalbach am Taunus

## Ostern 2010



# Inhaltsverzeichnis

**Klicken Sie einfach auf die Artikel,  
die Sie lesen möchten.**

<b>Grußwort</b>	Seite 3
<b>100 Tage mit Pfarrer Brückmann</b>	Seite 4
<b>Chronik für das Jahr 2009</b>	Seite 6
<b>Gedanken zu Ostern</b>	Seite 8
<b>25 Jahre Frauengruppe St. Martin</b>	Seite 9
<b>Erstkommunion 2010</b>	Seite 10
<b>Interview mit Pfarrer i.R. Kändler</b>	Seite 12
<b>Erfolgreiche Sternsinger</b>	Seite 15
<b>MISEREOR Fastenaktion</b>	Seite 16
<b>Renovabis – Hilfe für Osteuropa</b>	Seite 17
<b>Kinderseite</b>	Seite 18
<b>Kleinkindergottesdienste in diesem Jahr</b>	Seite 19
<b>Gottesdienste in der Osterzeit</b>	Seite 20
<b>100 Jahre Kirchenchor</b>	Seite 22
<b>Ein Engel auf Rädern</b>	Seite 24
<b>Neues vom interreligiösen Arbeitskreis</b>	Seite 25
<b>Schwester Edith geht es besser</b>	Seite 26
<b>Stimmungsvolle Fastnachtssitzungen</b>	Seite 27
<b>Aus den Kindertagesstätten</b>	Seite 28
<b>Besuchsdienst bei Familien mit Neugeborenen</b>	Seite 30
<b>Das Karls-Amt im Frankfurter Dom</b>	Seite 30
<b>Nachrichten aus der Gemeinde</b>	Seite 32
<b>Kirchliche Dienste in der Gemeinde</b>	Seite 34
<b>Gruppen und Aktivitäten</b>	Seite 36
<b>Termine</b>	Seite 38
<b>Impressum</b>	Seite 39
<b>Zum Titelbild</b>	Seite 40



## Ein Abbild für die Auferstehung

**Liebe  
Gemeinde-  
mitglieder und  
Freunde unserer  
Pfarrgemeinde!**



„Vom Eise befreit sind Strom und Bäche ...“, so fängt Goethe die Osterstimmung in „seinem“ Frankfurt beim Spaziergang ein. Ob des zurückliegenden Winters kann man direkt wieder nachvollziehen, dass auch die Natur mit ihrem Frühlingserwachen ein gutes Abbild für die Auferstehung aus dem Tode ist. Was darüber hinaus bei Goethe bleibend aktuell ist, ist der Gedanke an das Voranschreiten, das zum „Osterspaziergang“ gehört.

Zwei Wochen liegen vor uns – die Kar- und die Osterwoche – die von uns durchschritten werden wollen. Das Osterfest ist keine Angelegenheit von nur einem Tag. Die vielen Aspekte des Geschehens vom Leiden und Sterben Jesu Christi sowie von seiner Auferweckung durch Gott, den Vater, verdienen unsere Aufmerksamkeit an mehreren Tagen. Mit einem konkreten Ort fängt es an: Jerusalem, die Stadt der Entscheidung und der seitherigen christlichen Sehnsucht kommt am Palmsonntag in den Blick. Pascha, das Erinnerungsfest der Juden an den

Auszug aus Ägypten mit dem Letzten Abendmahl Jesu eröffnet dann am Gründonnerstag-Abend eine dreitägige Feier durch den Tod zum Leben. Als ersten von uns lässt Gott seinen Jesus den Weg des Lebens trotz der gekreuzigten Hoffnung in eine gute Zukunft fortsetzen. Zuletzt feiern wir dann mit Gott das Leben – nicht als oberflächliche Späßgesellschaft, sondern weil wir um die ganze Wahrheit der Schicksalswege wissen, die dennoch mit Gott an der Seite Wege der Erfüllung unserer Hoffnungen und Wünsche sind.

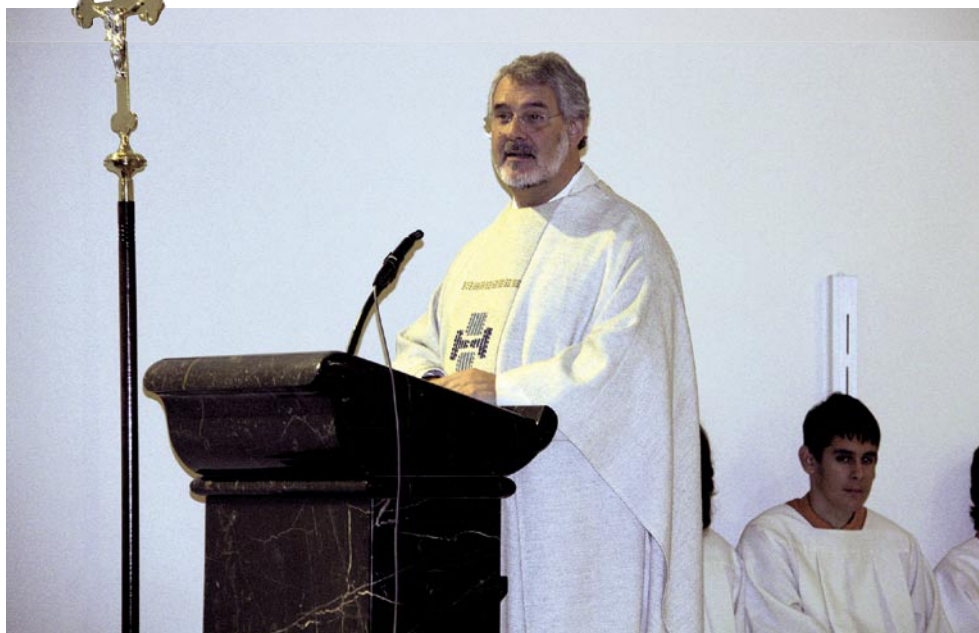
Ich lade alle ein, ihren eigenen Weg in diesem Geschehen zu gehen und, wenn es hilft, ihn in der Gemeinschaft unserer Gottesdienste zu erleben. Unsere Gottesdienstordnung der nächsten Tage ist ein reichhaltiges Angebot für Kinder und für Erwachsene, das sich über die Kirchen in unserem Pastoralen Raum Schwalbach-Eschborn erstreckt.

Gesegnete Kar- und Ostertage wünsche ich, damit wir im Mitgehen der entscheidenden Schritte Jesu Licht finden für unseren eigenen Lebensweg!

A handwritten signature in black ink, which reads "A. Brückmann". The signature is written in a cursive, slightly slanted style.

**Pfarrer Alexander Brückmann**

## 100 Tage mit unserem neuen Pfarrer



**Pfarrer Alexander Brückmann bei einer Predigt in St. Pankratius.**

Seit dem 1. November des vergangenen Jahres haben wir mit Herrn Brückmann einen neuen Pfarrer. Allen war im Grundsatz klar, dass wir ihn uns mit den Gemeinden in Eschborn und Niederhöchstadt werden teilen müssen. Natürlich haben sich viele gefragt, wie das wohl gehen wird? Wird nicht durch diese durch den Priestermangel hervorgerufene Änderung das Gemeindeleben leiden? Wie wird unser Pfarrer mit der neuen Aufgabe, die vorher zwei Pfarrer erledigt haben, fertig werden? So soll nach 100 Tagen „Amtszeit“ aus Sicht des Pfarrgemeinderates (PGR) eine erste Bilanz gezogen werden.

Schon bei seiner Einführung hat Pfarrer Brückmann hervorgehoben, dass er ein großer Anhänger des Subsidiaritätsprinzips ist, was bedeutet, dass das, was in einer Organisation (natürlich ist auch unsere Gemeinde eine Organisation, wenn auch eine ganz besondere) von „Untergruppierungen“ erledigt werden kann, auch von diesen erledigt werden sollte. Das begann zum Beispiel damit, dass Pfarrer Brückmann aus dem Verwaltungsrat, dem Gremium, das sich um die Finanzen und die nicht-pastoralen Mitarbeiter der Gemeinde kümmert, ausgeschieden ist und diese Aufgaben vollständig in die Hände von gewähl-

ten Gemeindemitgliedern gelegt hat. Auch die Ausschüsse des PGR bekommen zusätzliche Aufgaben übertragen. So hat zum Beispiel der Liturgieausschuss an Bedeutung gewonnen, weil er stärker als in der Vergangenheit in Fragen der Liturgie und der Gottesdienstgestaltung eingebunden wird.

Große Sorgen haben sich viele Gemeindemitglieder bezüglich der Gottesdienste an Weihnachten gemacht. Allen war klar, dass Pfarrer Brückmann nicht drei Christmetten halten konnte. Es ist ihm aber gelungen, einen zusätzlichen Priester zu gewinnen, so dass in jeder seiner drei Gemeinden eine Christmette stattfinden konnte. Dass in Schwalbach nur noch eine Christmette stattfinden konnte, wurde von den meisten eingesehen. Auch die Änderung der Anfangszeit in Alt-Schwalbach (in der Limesstadt war die Christmette schon seit langer Zeit um 18 Uhr) wurde weitgehend akzeptiert. Eine gewisse Enttäuschung war dadurch bedingt, dass es am ersten Weihnachtsfeiertag keinen Gottesdienst in Schwalbach gab. Hier soll für das nächste Jahr im Liturgieausschuss überlegt werden, ob nicht ein Wortgottesdienst angeboten wird.

Was wir als PGR auch deutlich spüren ist, dass der Pastorale Raum mit dem Pfarrerwechsel einen viel größeren Stellenwert bekommen hat. Viele Fragen, die alle drei Gemeinden betreffen, werden jetzt im Pastoral-

ausschuss besprochen und entschieden, zum Beispiel die Abstimmung der Gottesdienstzeiten oder die Aufgaben in der Erstkommunion- und Firmpastoral. Dabei spüren die Mitglieder des Pastoralausschusses, dass die Erfahrungen in den anderen beiden Gemeinden uns bereichern können. Auch die von Pfarrer Brückmann verstärkte Präsenz des gesamten Pastoralteams in allen drei Gemeinden wird allgemein positiv und als erfrischend aufgenommen, so zum Beispiel wenn die uns bisher nicht bekannten anderen Mitglieder des Pastoralteams bei uns im Sonntagsgottesdienst mitwirken.

Der PGR hat in den ersten 100 Tagen die Erfahrung gemacht, dass unser neuer Pfarrer trotz seiner knappen Zeit sich sehr bemüht, das vorhandene Gemeindeleben in allen seinen Facetten zu erhalten und zu stützen. Er nimmt Anregungen gerne auf und setzt auch eigene Akzente. Wenn es so weitergeht, ist uns um die Zukunft unserer Gemeinde auch bei allen noch zu erwartenden Einschränkungen nicht bange. Allerdings hängt die Lebendigkeit unserer Gemeinde zukünftig immer stärker von uns Laien ab, es liegt also vor allem in unserer Hand.

**Michael Molter**

## Chronik 2009 – „Wir-Gefühl braucht noch einige Jahre“

Erstmals hat Pfarrer Brückmann nach nur zwei Monaten seines Wirkens im Pastoralen Raum Schwalbach-Eschborn eine gemeinsame Chronik 2009 der Pfarreien im Pastoralen Raum als zusammenfassenden Jahresrückblick und -einblick vorgelegt. Sie wurde dem Wochenbrief Ende Januar beigelegt und ist vollständig über die Internet-Seite der Pfarrei ([www.katholisch-schwalbach.de](http://www.katholisch-schwalbach.de)) abrufbar. Wir veröffentlichen daraus hier den Schwalbach betreffenden Abschnitt und einige allgemeine Teile:

„Schwalbach hat eine alte Geschichte und ist heute mit der später dazu



*St. Nikolaus in Niederhöhnstadt*

gebauten Limesstadt eine Kleinstadt vor dem Taunus, in der viele gerne leben. Von ihren 15.000 Einwohnern sind etwa ein knappes Drittel katholisch. Mit St. Pankratius, als der alten Mutterkirche für alle Dörfer ringsum, ist Alt-Schwalbach schon immer eher katholisch geprägt. Das vergleichsweise neuere Wohngebiet um St. Martin in der Limesstadt ist mittlerweile aus seinen Kinderschuhen herausgewachsen und beherbergt viele ehemals junge Bewohner nun als Mitbürger im gesetzten Alter. Dafür gibt es in der Nähe von Alt-Schwalbach heute ein neues Wohngebiet mit vielen jungen Familien. Die Vereinigung der beiden ehemaligen Pfarreien in den Stadtteilen Anfang des Jahres 2007 zur gemeinsamen Katholischen Pfarrgemeinde Schwalbach hat zusammengeführt, was zusammen gehört. Dennoch wird es hier, wie auch bei der deutschen Wiedervereinigung, noch einige Jahre andauern, bis auch das Wir-Gefühl einer einzigen Pfarrgemeinde selbstverständlich geworden ist. Wir arbeiten daran und, auch gezwungenermaßen, hier wie da an zwei Bauprojekten, die einerseits dem Gemeindeteil bei St. Martin neue Räume verschafft und andererseits mir selbst und auch dem Pfarrbüro bei St. Pankratius ein vernünftiges Wohnen und Arbeiten ermöglicht. Diese Projekte werden uns auch im neuen Jahr noch weiter beschäftigen.

Als hauptamtliche Seelsorgerinnen und Seelsorger leben und arbeiten wir als Team in den drei Pfarrgemeinden des Pastoralen Raumes. Dazu gehören neben mir und dem gerade genannten Diakon, die Gemeindereferentinnen Beate Greul in Eschborn und Ursula Müller in Schwalbach sowie Pastoralreferentin Gabriela von Melle in Eschborn, die die Hälfte ihrer Arbeitszeit auch für das Sozialbüro in Eschborner Gemeindezentrum tätig ist. Ebenfalls dazu gehört auch Pastoralreferentin Susanne Schuhmacher-Godemann in Schwalbach, die aber krankheitshalber zur Zeit leider länger ausfällt. Wir arbeiten jeweils in allen drei Gemeinden, obwohl jede und jeder seine und ihre Anbindung an einen Standort hat. Dadurch sind wir ein lebendiges Zeichen der Zusammengehörigkeit unserer drei Pfarrgemeinden im Pastoralen Raum, das das Gemeinsame auch im Bewusstsein aller Gemeindemitglieder fördert.



**Christkönig in Eschborn**

Die Kirche lebt von der Mitverantwortung aller Gemeindemitglieder und von Gott, dem Herrn. Erstere sind in Christ-König, in St. Nikolaus und in der Katholischen Pfarrgemeinde Schwalbach reichlich vorhanden. Und Gott halte schützend seine Hand über uns und segne uns für das neue Jahr, damit auch wir zum Segen werden allen Menschen, denen wir begegnen.“

Ostern ist das Fest der Offenen Tür  
Durch die Mauer unserer Schuld, unseres Todes, unserer Einsamkeit  
ist der Herr hindurchgeschritten und hat uns die Tür in Gottes Zukunft für immer aufgetan. Durch die verschlossenen Türen unserer Angst und Ohnmacht ist er in unseren Lebensraum getreten und bietet uns immer neu an, mit ihm zu leben. Seine Liebe, sein Friede haben zugleich die Türen geöffnet zwischen den Menschen. Wo wir in seinem Namen geeint sind, ist Er unter uns.

## Gedanken zu Ostern

Wir sind daran gewöhnt. An diese Ungeheuerlichkeit des sterbenden Mannes am Kreuz. Vielleicht stützen wir erst dann, wenn wir darauf hingewiesen werden, dass uns von den anderen beiden monotheistischen Religionen gerade dieser Sterbende am Kreuz trennt: eine undenkbar Ungeheuerlichkeit, dass Gott seinen Auserwählten würde so einen Tod sterben lassen! Juden und Moslems sind in ihrer Empörung über diese Vorstellung der Christen vereint.

Doch wir Christen glauben an ihn, an den Juden Jesus von Nazareth, der als Sohn Gottes ganz Mensch und ganz Gott ist. Daran, dass in ihm Gott seinem Geschöpf identisch wird. Weil nur ein Mensch dem Menschen sagen kann: „Ich hab dich lieb!“ Wir glauben daran, dass dann dieser Gottessohn den Menschen in allem außer der Sünde gleich wurde. Gleich sogar in der Erfahrung des Todes. Der ewige, über alle Zeit erhabene Gott erfährt in Jesus Christus, wie das ist, wenn ein Mensch stirbt. Gott den Menschen so nah zu denken, hat bis dahin keine andere Religion gewagt.

Es ist dazu nicht „nur“ die Todeserfahrung, sondern auch die Erfahrung eines unmäßig brutalen und schmerzvollen Todes. Es kann – und es war schon oft – für leidende und sterbende Menschen ein großer Trost sein, dass

Gott uns in der Erfahrung unseres Leides nicht alleine lässt, sondern dass er selber diese Erfahrung gemacht hat.

Gott, der uns im Tod nicht alleine lässt, tut dann noch das einzig noch Ausstehende: Der Tod wird in seiner Endgültigkeit überwunden. In die Auferstehung nimmt uns Gott mit hinein. Das Osterfest lädt uns ein, darauf zu vertrauen, dass niemand, den wir geliebt haben und verlieren mussten, letztlich tatsächlich verloren ist. Alles, was Gott liebevoll erschaffen hat, ist bei ihm bewahrt und voller glücklicher Lebendigkeit in seiner Gegenwart.

Deshalb ist das Osterfest nicht überbietbar. Deshalb ist unser Glaube nicht überbietbar. Etwas Besseres, als an diesen Gott zu glauben, gibt es nicht!

**Cordula Sebboua,**  
**Pastoralreferentin**  
**aus: „Begegnung“ - Pfarrbrief der**  
**Katholischen Kirchengemeinde**  
**Christ König, Bonn-Holzlar,**  
**Ostern 2008**  
**Quelle: [www.pfarrbriefservice.de](http://www.pfarrbriefservice.de)**

## 25 Jahre Frauengruppe St. Martin



**Seit 25 Jahren existiert die Frauengruppe St. Martin.**

Alles begann mit einem Gespräch in der „großen Pause“. Pfarrer Grabisch, der damals an der Friedrich-Ebert-Schule Religionsunterricht erteilte, sprach mich an, ob ich mich um den Aufbau einer Frauengruppe kümmern wolle. Zuerst war es eine kleine Gruppe von Frauen, die sich zu zwanglosen Gesprächen zusammenfanden. Im Laufe der Zeit wurde die Gruppe größer, und es kam der Wunsch auf, die Treffen unter konkrete Themen zu stellen. So entwickelte sich das Zusammensein zu der „Frauengruppe St. Martin“ in der heutigen Form, zu der natürlich auch Frauen von St. Pankratius, wie auch Gäste aus der evangelischen Limesgemeinde gehören, so dass mitunter alle Sitzgelegenheiten in der Martinsklausur besetzt sind.

Referenten, z.T. Mitglieder der Gemeinde, aber auch von außerhalb, halten Vorträge aus verschiedenen Gebieten (Theologie, Länderkunde, Geschichte, Kunstgeschichte, Literatur, Medizin).

Oft schließen sich an die Vorträge noch interessante Diskussionen an. Übrigens, im Laufe der Zeit haben bei bestimmten Themen auch „interessierte Männer“ den Weg zu uns gefunden und sind freundlich aufgenommen worden. Wir sind ja nicht so!

Aber auch das gemütliche Miteinander kommt nicht zu kurz. Vor und nach den Vorträgen werden Neuigkeiten über Familie, Gesundheit und Reisen ausgetauscht. Apropos „Reisen“: einmal im Jahr findet ein Ausflug statt, der sich allmählich zum „Gemeindeausflug“ entwickelt hat. In diesem Jahr geht die Fahrt am 28. August nach Bad Nauheim zur Landesgartenschau.

So hat sich die „Frauengruppe St. Martin“ zu einem festen Bestandteil der katholischen Gemeinde Schwalbach entwickelt, und wir hoffen, dass es noch einige Jahre so bleiben wird.

**Margot Comes**

## Erstkommunion 2010

**22 Kinder feiern am Sonntag, dem 11. April, um 10.00 Uhr in der Pfarrkirche St. Pankratius ihre erste Heilige Kommunion:**

- Sidan Baumrucker, Berliner Str. 53
- Leon Becker, Gärtnerweg 9b
- Nora Bender, Taunusstraße 25
- Marie Benitez Biemüller, Pflingstbrunnenstraße 48
- Niklas Edel, Meisenstraße 11
- Verena Elmer, Schlesienstraße 56
- Carolin Foierl, Europaring 44
- Sophie Friedla, Am Brater 13
- Karen Denise Go Siong, Hessenstraße 1
- Lara Marie Grotkowski, Berliner Straße 42
- Luca Günther, Kronthaler Weg 15
- Pascal Heim, Berliner Straße 2
- Calvin Krebs, Feldstraße. 4
- Julian Modrack, Fuchstanzstraße 12
- Emily Nemet, Pommernstraße 89
- Marie Ott, Brandenburger Straße 20
- Julian Plur, Badener Straße 5
- Daniel Schwab, Frankenstraße 27
- Theresa Schwarz, Am Taunusblick 12b
- Nicolas Stamatiou, Berliner Straße 57
- Tobias Trautmann, Frankurter Straße 30
- Nils Witterhold, Schulstraße 62



**Die Freitagsgruppe der Katechetinnen Isabell Trautmann und Nina Witterhold.**



**Donnerstags traf sich diese Gruppe mit Beata Friedla und Juliane Schwarz.**



**Die  
Dienstags-  
Gruppe von  
Undine Husel  
und Liane  
Waltenberger.**

## „Gott umarmt uns durch die Wirklichkeit“

**Pfarrer Hermann-Josef Kändler feierte seinen 70. Geburtstag. Im Interview mit Dr. Bernhard Jünemann erläutert er, wie er seinen Ruhestand gestaltet, welche neuen Aufgaben er übernimmt und was ihn weiterhin intensiv bewegt.**

*Wie haben Sie die ersten Wochen Ihres Ruhestandes erlebt – so ohne tägliche Verantwortung für eine Gemeinde und ohne rasante Autofahrten von einem Termin zum anderen durch Schwalbach?*

Die ersten Wochen habe ich mich gefühlt wie in einem Urlaub, der nicht enden wollte. Es war immer noch einiges aufzuarbeiten, was liegen geblieben war. Da musste ich Ordnung



**Die Marienstatue in der Pfarrkirche.**

reinbringen. Aber langweilig wurde es nun wahrlich nicht. Ich habe ja immer noch die verantwortungsvolle Aufgabe eines Diözesan-Präses der Schönstatt-Bewegung. Ferner bin ich beteiligt an den Treffen der „Geistlichen Bewegungen“ in unserem Bistum. Dazu gehören beispielsweise „Fokolare“, „Sant'Egidio“ und „action 365“. So treffen wir uns jeden Monat im Frankfurter Dom zum gemeinsamen Gebet und werden in diesem Jahr eine gemeinsame Wallfahrt nach Marienthal veranstalten.

*Und Sie sind schon wieder Feuerwehr. Welche Aufgabe haben Sie übernommen?*

Der Pfarrer in Bad Schwalbach ist schwer erkrankt. Ich übernehme eingeschränkt die Pfarrverwaltung und die Gottesdienste am Wochenende – für etwa ein halbes Jahr. Ein Notfall, bei dem ich gerne Hilfe leiste. Bad Schwalbach kann man als ironische Fügung empfinden, denn während meiner Zeit in Schwalbach habe ich natürlich manche Irrläufer erlebt, weil die beiden Städte verwechselt wurden. Wenn ich nur an die Baufirmen denke, die sich in der Gegend nicht so auskannten.

*Bleibt dennoch Zeit, dass Sie Dinge tun können, die früher nicht möglich waren. Ich sehe, Sie haben eine schöne elektronische Orgel.*



***Pfarrer Kändler bei seiner Verabschiedung mit Freunden von der Feuerwehr.***

Ja, die habe ich geschenkt bekommen und sie ist mit einem kompletten Spieltisch für Kirchenmusik ausgestattet. Ich habe mir schon die Orgelnoten aus der Zeit meiner Ausbildung parat gelegt. Und die kleine Musikanlage, die mir meine Mitarbeiter zum Abschied geschenkt haben, funktioniert wunderbar. Endlich kann ich in Ruhe Musik hören. Es ist für mich eine ganz neue Erfahrung, abends oft zu Hause zu sein. Am Anfang habe ich manchmal die vielen positiven Kontakte vermisst, aber wie gesagt, es gibt neue Aufgaben. Und ich muss mich im Sommer um meinen Garten kümmern. Ich kann stärker meine Verwandtschaft besuchen, die ich ein Leben lang vernachlässigt habe.

*Viele Jahre mussten Sie Sonntag für Sonntag predigen, und dann nicht mehr. War das eine Erleichterung?*

Sehr. Und wenn ich jetzt gelegentlich einmal sonntags aushelfe, kann ich mich viel intensiver vorbereiten. Das gilt auch für meine neue Aufgabe in Bad Schwalbach, die ja verglichen mit einer vollen Pfarrstelle doch beschränkt ist. Ich genieße es jetzt auch, sagen wir mal, zweckfreier zu lesen. Lesen musste ich als Pfarrer natürlich immer. Aber jetzt ist das auch häufiger möglich, ohne dass ich gleich eine Predigt im Hinterkopf habe.

*Sie sind ja auch immer gerne gereist, auch mit der Gemeinde zu biblischen Stät-*

*ten. Gibt es schon Reisepläne, zum Beispiel auch für die Bibelreise, die Ihnen zum Abschied geschenkt wurde?*

Nein, für die Reise, die mir geschenkt wurde, hatte ich noch keine Zeit, aber die kommt noch. Im Sommer geht es mit Frau Mitteldorf und ihrer Schwester nach Madeira. Hinzu kommt, dass der Papst für 2009/10 ein Priesterjahr ausgerufen hat. Das wird im Juni mit einer kurzen Romfahrt verbunden sein.

*Wie blicken Sie auf Ihre, auf unsere Kirche, seitdem Sie nicht mehr so im Tagesgeschäft engagiert sind? Hat sich die Wahrnehmung verändert?*

Nein, die Wahrnehmung hat sich nicht gewandelt, weil ich mich seit Jahren intensiv mit den Veränderungen befasst habe. Ich habe gelernt, auf zwei Ebenen diese Frage zu bedenken: auf der einen die naturhafte Seite, auf der anderen die spirituelle. Auf der naturhaften Seite, wenn ich das so nennen darf, bricht vieles einfach weg. Das ist für mich schmerzlich, aber ein unvermeidliches Ergebnis des Gläubigenmangels, der viele Ursachen hat. Ich denke, mit der Kirche geht es wieder aufwärts, bildhaft gesprochen, wenn der Vater neben seinem Kind in der Kirche kniet und ihm das Kreuzzeichen beibringt. Väter spielen ja in der religiösen Erziehung leider nur selten noch eine Rolle. Wenn man heutzutage den Priestermangel

diskutiert, sollte man nicht die pastoralen Mitarbeiter/innen übersehen, die die tägliche Seelsorge mittragen. Das habe ich immer als Bereicherung empfunden, ganz zu schweigen von den vielen ehrenamtlich Tätigen.

*Und die spirituelle Seite?*

Das ist die Grundüberzeugung, dass Jesus Christus in seiner Kirche wirkt und sie liebt. Das gilt nicht nur für Schönwetterzeiten. Gerade jetzt müssen wir der Frage nachspüren: Was hat Gott mit dieser Kirche vor? Warum und wozu mutet er uns solche umwälzenden Veränderungen zu? Ein Theologe unserer Tage sagte einmal: „Gott umarmt uns durch die Wirklichkeit.“ Das macht mich zuversichtlich und verhilft zu einem langen Atem.

*Sie sind nun 70 Jahre geworden. Da darf man sich was wünschen. Was wünschen Sie sich von der Welt und von der Kirche?*

Ich wünsche mir gesellschaftlich, dass die Menschen in einer komplizierter gewordenen Demokratie zufrieden werden und bleiben, dass keine extremen Strömungen die Oberhand gewinnen. Für die Kirche wünsche ich mir, dass die jüngere Generation religiöse Praxis und Kirchenbindung wieder als wichtige Glaubens- und Lebenshilfe entdeckt, die mehr ermöglicht als nur Konsum- und Spaßbefriedigung. Leben greift weiter, sogar über den Tod hinaus.

## Sternsinger unterwegs von Haus zu Haus

„Kinder finden neue Wege“ Utub yoon bu bees (Senegal), so hieß die Aktion Dreikönigssingen 2010. Unsere Sternsinger sammelten Geld für Kinderhilfsprojekte in Afrika, Asien, Lateinamerika, Ozeanien und Osteuropa. In diesen Ländern ist es sehr warm, hier war das Wetter in der Zeit vom 7. bis 9. Januar sehr kalt.

Es lag Schnee und die Straßen waren glatt. So gingen unsere Sternsinger ihrer Weg. Sie waren kreuz und quer in Schwalbach unterwegs. Einige Eltern erklärten sich bereit, die Kinder mit dem Auto zu fahren, somit konnten alle angemeldeten Familien besucht werden. „Moderne Sternsinger“, so die Aussage einiger Gemeindemitglieder. Vielen Dank an die Eltern.

An dieser Stelle sage ich unseren Sternsängern im Namen der Katholischen Pfarrgemeinde



ein ganz herzliches Dankeschön. Ich bewundere sie, für ihre Bereitschaft in den Weihnachtsferien Texte zu lernen und Lieder zu proben. Der Einsatz hat sich gelohnt, es wurde sehr viel gespendet, damit arme Kinder in der Welt die Schule besuchen können und etwas zum Essen haben. Essen gab es für unsere Sternsinger reichlich. Gut gesättigt zogen sie dann durch die Straßen Schwalbachs. Karin Montkau, sowie Rainer Brandt und Michael Langendorf waren die drei Sternsingerköche. Unserer Gemein-

dereferentin Ursula Müller ist es zu verdanken, dass viele Sternsinger unterwegs waren. Ein ganz

herzliches Vergelt's Gott an alle, die die Sternsinger begleitet haben.

So hoffe ich, dass auch 2011 Kinder

wieder sagen: "Wir machen bei den Sternsängern mit."

**Rosi  
Langendorf**

**Eine der  
Sternsingergruppen**



*So sieht das diesjährige MISEREOR-Hungertuch aus.*

Unter dem Leitwort „Gottes Schöpfung bewahren, damit alle leben können“ informiert das bischöfliche Hilfswerk MISEREOR in seiner diesjährigen Fastenaktion über die bereits spürbaren Folgen des Klimawandels und ruft dazu auf, dessen Opfern in den Südkontinenten solidarisch beizustehen.

Zum Beispiel kämpfen in Brasilien Menschen gegen die Zerstörung des Amazonasregenwaldes. Viele haben durch Stahlproduktion, Staudambau

und Viehzucht ihre Lebensgrundlage verloren. Die Entwaldung heizt den Klimawandel an. Im westafrikanischen Tschad müssen Mensch und Natur der Erdölgewinnung weichen.

MISEREOR unterstützt mit seinen Partnern in Afrika, Asien und Lateinamerika die Interessen der „kleinen Leute“ gegenüber multinationalen Unternehmen und staatlichen Einrichtungen.

Auch das Misereor-Hungertuch zur diesjährigen Fastenaktion greift das Thema auf. Es wurde von Tony Nwachukwu aus Nigeria gemalt und vermittelt, was Menschen aus Afrika, Lateinamerika und Asien über die Schöpfung und deren Gefährdung, über ihren Glauben, ihre Hoffnungen und Träume sagen wollen. Der Künstler stellt in seinem Gemälde Bezüge zum Alten und Neuen Testament her und verbindet den Schöpfungsbericht mit den Alltagserfahrungen in Nigeria.

### **Spendenkonten**

MISEREOR:  
Konto Nr. 5 21 00  
Sparkasse Aachen, BLZ 390 500 00

Katholische Kirchengemeinde  
Schwalbach:  
Konto-Nr. 6000 630 231  
Frankfurter Volksbank  
BLZ 501 900 00

## Renovabis – Hilfe zur Selbsthilfe

Seit der Wende 1989/90 hat sich der ehemalige „Ostblock“ stark verändert – vieles ist besser geworden. Die Schattenseiten dieser Entwicklung aber werden im Westen oft übersehen. Zu den massiven Problemen, mit denen auch die neuen EU-Beitrittsländer zu kämpfen haben, zählt der dramatische Anstieg der Arbeitslosigkeit gerade in strukturschwachen Regionen. Ein weiteres Problem ist der Verlust qualifizierter Arbeitskräfte durch Abwanderung in den Westen.

Um die Benachteiligten und Leidtragenden am Rand der Gesellschaft in den osteuropäischen Ländern kümmert sich Renovabis seit seinem

Bestehen im Jahr 1993. Gemeinsam mit Partnern in 29 Projektländern wird solidarische Aufbauarbeit in Mittel- und Osteuropa geleistet. Es geht zum einen um die konkrete Zusammenarbeit mit ihnen – in jährlich etwa 900 Projekten, die ein breites Spektrum pastoraler, sozialer, Bildungs- und Medienarbeit abdecken – sowie zum anderen um das gemeinsame Zeugnis des Glaubens.

Wichtigstes Kriterium bei der Projektarbeit ist die „Hilfe zur Selbsthilfe“.

Dabei ist Bedingung, dass Projektträger und Bevölkerung durch materielle oder personelle Eigenleistung hinreichend an dem Projekt mitarbeiten. Förderung kann ein Projekt auch nur dann erhalten, wenn es nach der Bezuschussung ohne weitere Hilfe überlebensfähig bleibt. Eigenverantwortung und Qualifikation des Trägers sind also unabdingbare Voraussetzungen für das Engagement von Renovabis. Wo notwendig, informiert sich Renovabis vor Ort über die Entwicklung und

Durchführung eines Projektes und konsultiert Fachleute und eigene Berater.

Die geförderten Projekte sollen immer direkt den Menschen zu-

gute kommen. Prestige-Objekte, insbesondere sehr aufwendige Baumaßnahmen, Renovierungen, Kirchenneubauten oder -umbauten werden von Renovabis nicht finanziert.

In den Wochen vor Pfingsten ist Renovabis in den Diözesen Limburg und Eichstätt mit Projektpartnerinnen und -partnern aus Osteuropa zu Gast. Die Kollekte aus allen katholischen Kirchen in Deutschland am Pfingstsonntag ist für Renovabis bestimmt.



*Sie können Ihre Spende auch auf das Gemeindep konto überweisen.*

**Renate Fischer-Grein**

## Liebe Kinder!

**Ganz herzlich werdet ihr wieder zur Kinder-Karwoche eingeladen. Wie in jedem Jahr hoffen wir auch dieses Mal, dass ihr Euch zahlreich daran beteiligt. Folgende Angebote sind extra für euch:**

- Freitag vor Palmsonntag: 15.00 Uhr Palmkronen basteln
- Sonntag: 9.30 Uhr Palmprozession mit den Palmkronen. Wir treffen uns vor der Kirche
- Dienstag, 15.00 Uhr Gestalten, Schmücken und Verzieren von Osterkerzen
- Karfreitag, 10.00 Uhr Kinderkreuzweg in der Kirche
- Karsamstag, 21.00 Uhr Feier der Osternacht, hierzu bringen wir die Osterkerzen mit.

Wenn ihr mitmachen wollt, bringt bitte zwei Euro für alle Veranstaltungen mit, damit zahlen wir die Bastelmaterialien. Wir freuen uns, wenn du dich vorher im Pfarrbüro bei Frau Montkau oder bei Frau Müller meldest, dann wissen wir, wie viel Material wir besorgen müssen.

Übrigens – weißt du, woher der Osterhase kommt und was er eigentlich mit Ostern zu tun hat? Frage doch einmal deine Eltern oder versucht es zusammen heraus zu finden!

### Osterrezept: gebackene Osternester

Zutaten:

500 g Mehl, 250 g Margarine, 35 g Trockenhefe,  
80 g Zucker, 3 Eier, 1 1/8 l Milch,  
1 Prise Salz, 60 g gehackte Mandeln,  
Eier (5 Minuten gekocht)



Für die Osternester rührst Du einen Hefeteig nach Anleitung an. Nach dem Aufgehen rollst Du ihn 1 cm dick aus, stichst große Plätzchen aus und legst um die Ränder kleine Teigrollchen. Die Plätzchen setzt Du auf ein gefettetes Backblech, bpinselst sie mit Ei und setzt in die Mitte jeweils ein Ei. Die Osternester werden nun im Backofen auf der mittleren Schiebeleiste bei 200 Grad C 15-20 Minuten gebacken. Nach dem Backen könnt Ihr die Eier mit Wasserfarben oder Buntstiften bemalen. Viel Spaß beim Backen!

Herzliches Willkommen zu unseren

# KLEINKINDERGOTTESDIENSTEN

Wir laden alle Familien mit jüngeren Kindern ganz herzlich zu unseren Kleinkindergottesdiensten ein.

Sie finden seit Dezember letzten Jahres wieder regelmäßig statt, und zwar **am 4. Sonntag eines Monats**, d.h. für das Jahr 2010 sind es folgende Termine:



28. Februar  
28. März  
25. April  
23. Mai  
27. Juni  
22. August  
26. September  
24. Oktober  
28. November



Diese Gottesdienste feiern wir jeweils im Konferenzraum des Gemeindezentrums St. Pankratius in der Taunusstraße 13.

Wir singen, spielen, basteln, beten und hören Geschichten aus der Bibel.

Das ist auch eine gute Gelegenheit, um mit dem jeweiligen Katechetinnen-Team und anderen Eltern ins Gespräch zu kommen und sich auszutauschen.

**Beginn ist um 11.15 Uhr**, Dauer in der Regel ca. 1 Stunde.

**Wir freuen uns auf Ihr Kommen!**

Das Katechetinnen-Team



## Gottesdienste in der Osterzeit

### Palmsonntag



St. Martin Samstag, 27.3. 17.00: Vorabendmesse



St. Pankraitus Sonntag, 28.3. **9.30:** Eröffnung vor der Kirche: Palmweihe und Eucharistiefeier

### Gründonnerstag

Christ-König Donnerstag, 1.4. 18.00: Familiengottesdienst in Eschborn (speziell für Erstkommunionkinder und -familien)



St. Martin **20.00:** Abendmahlsfeier – anschließend bis 24.00 Uhr Anbetung



St. Pankratius ab **21.30** bis 6.00 Uhr am Karfreitag in der Frühe: Anbetungsstunden in gewohnter Weise

### Karfreitag



St. Pankratius Freitag, 2.4. 10.00: Kreuzweg für Kinder  
15.00: Liturgie vom Leiden und Sterben Jesu – unter Mitwirkung des Kirchenchores

### Ostern



St. Pankratius Samstag, 3.4. **21.00:** Osternacht-Liturgie, anschl. Oster-Agape im Pfarrsaal

## Gottesdienste in der Osterzeit

Waldfriedhof      Sonntag,      4.4.      8.30: Ökumenische  
Osterandacht



St. Pankratius      9.45: Ostermesse



St. Pankratius      Montag,      5.4.      9.45: Ostermesse – unter  
Mitwirkung des  
Kirchenchores

### Weißer Sonntag – 2. Sonntag der Osterzeit



St. Pankratius      Sonntag,      11.4.      10.00: Erstkommunion-Feier  
18.00: Dankandacht der  
Erstkommunionkinder

---

Wer an Gründonnerstag, Karfreitag und zur Osternacht einen Fahrdienst benötigt, wende sich bitte an das Pfarrbüro, Tel: 1288.

---

Wer vor Ostern die Heilige Kommunion zu Hause empfangen möchte, melde sich bitte im Pfarrbüro, **Tel. 12 88**.

---

Bitte beachten Sie, dass ab April unsere **Vorabendgottesdienste samstags wieder um 18 Uhr** beginnen (Sommerzeit)!

## Beichtgelegenheiten



St. Pankratius      Samstag,      27.3.      16.00 Uhr

und nach persönlicher Vereinbarung mit Pfarrer Brückmann

## 100 Jahre Kirchenchor in St. Pankratius

Am 28. März 1910, dem zweiten Osterfeiertag, trafen sich in Schwalbach fünf Männer zur Gründung eines „Katholischen Kirchenchors zu Schwalbach“. Dieser Chor bestand bis zu seiner Auflösung auf Betreiben des damaligen Pfarrers von Schwalbach am 11. Oktober 1927. In den beiden folgenden Jahrzehnten gab es keinen Kirchenchor, nicht zuletzt wegen der nationalsozialistischen Herrschaft von 1933 bis 1945, in der das Vereinswesen erschwert bzw. verboten war.

Erst ab 1948 entwickelte sich in der Katholischen Gemeinde St. Pankratius wieder ein Kirchenchor, der sich aber schon 1953 wieder auflöste. Der nächste Anlauf erfolgte in den Jahren 1960 bis 1972. Nachdem in den Jahren 1974 und 1975 unter der Leitung des Organisten Hans Weil dann wie-



**Christoph Siebert leitet den Kirchenchor seit vielen Jahren.**

der Proben stattfanden, kam es Ende 1975/Anfang 1976 mit der Berufung von Richard Fink als Chorleiter zur endgültigen Gründung eines Kirchenchores in St. Pankratius, in dem auch Mitglieder der ehemaligen Gemeinde St. Martin in Schwalbach-Limes mitwirkten und der bis heute tätig ist.

Das bedeutet, dass seit 100 Jahren – wenn auch mit Unterbrechungen – in St. Pankratius Kirchenmusik gepflegt wird, und ununterbrochen in den letzten 35 Jahren. Dieses Jubiläum soll in besonderer Form begangen werden. Im Zentrum des Jubiläums steht ein neues Konzert des Kirchenchores am 25. April 2010. In Fortsetzung der bisherigen Konzertsreihe unter dem langjährigen Organisten und Chorleiter von St. Pankratius, Christoph Siebert, soll wieder eine Messe von Haydn aufgeführt werden, und zwar die „Nelson-Messe“ (Missa in Angustiis, Hob XXII: 11).

Der Tradition der Konzerte der vergangenen Jahre unter Christoph Siebert folgend, wird neben der Messe eine Sinfonie aufgeführt. Dieses Mal soll es die Sinfonie No. 34 in C-Dur, KV 338, von Wolfgang Amadeus Mozart, gespielt auf alten Instrumenten vom „concerto classico frankfurt“ sein.

Insgesamt ist es das 25. Konzert seit der Wiederbegründung des Kirchenchores im Jahre 1975, das unter



**Der Kirchenchor bei seinem großen Konzert in der Pfarrkirche im Jahr 2006.**

Beteiligung des Kirchenchores in der Pfarrkirche von St. Pankratius stattfindet. Von diesen Konzerten standen elf unter der Leitung von Richard Fink in den Jahren 1976 bis 1985, drei unter der Leitung von Joachim Schenk in den Jahren 1988 bis 1990 und die restlichen elf seit 1992 unter der Leitung von Christoph Siebert.

Im Rahmen der Jubiläumsfeierlichkeiten ist am Ostermontag, dem 5. April 2010, nach dem Gottesdienst, in dem der Chor singen wird, um 11 Uhr ein Empfang im Pfarrsaal in der Taunusstraße 13 geplant. Dabei soll der Gründung des Chores vor 100 Jahren und der wechselvollen

Geschichte seines Wirkens gedacht werden. Bei dieser Gelegenheit soll auch eine Festschrift vorgestellt werden, die diese Geschichte auf der Grundlage der vorhandenen Quellen eingehend beschreibt und mit Fotos und Übersichten anreichert.

Karten für das Jubiläumskonzert am 25. April 2010 zum Preis von 17 Euro (ermäßigt 14 Euro) sind ab sofort im Pfarrbüro, Taunusstraße 13 erhältlich. Zum Empfang am Ostermontag, dem 5. April 2010, sind alle Gemeindeglieder herzlich eingeladen.

**Wolfgang Küper**

## Zeit für die Patienten



**Cleide Bihr aus Brasilien ist seit Februar der Engel auf Rädern der Ökumenischen Diakoniestation Schwalbach/Eschborn.**

Seit Februar 2010 ist bei der Ökumenischen Diakoniestation, die von den katholischen und evangelischen Kirchengemeinden getragen wird, Cleide Bihr aus Brasilien angestellt – sie kam als Nachfolgerin der bisher tätigen Carina Schmidt Anfang Februar aus dem sommerheißen Brasilien in das winterkalte Schwalbach und findet trotz allem den deutschen Winter schön, was für alle Beteiligte schon eine Erleichterung war. Die Aufgabe der ausgebildeten Theologin wird es sein, die seelische und menschliche Betreuung der Patienten der Station weiter sicher zu stellen. Für eine solche menschliche Zuwendung bleibt

im Pflegealltag oft keine Zeit. Glücklicherweise aber kann Cleide Bihr mit ihrem Auto als „Engel auf Rädern“ für die Patienten unterwegs sein und hat eben das, was ganz wichtig für diese Aufgabe ist: Zeit für die Patienten.

Das ganze Projekt wird vom Förderverein Schwalbach/Niederhöchststadt finanziert. Neben dem medizinischen und pflegerischen Einsatz des Pflegeteams ist es für den Förderverein ein besonderes Anliegen, darüber hinaus die seelische und menschliche Betreuung für Einsame und Kranke unabhängig von Versicherungszwängen der Kranken- und Pflegekassen sicher zu stellen, was zum Beispiel

durch Cleide Bihr derzeit bereits geschieht. Zukünftig soll die Betreuung von älteren Menschen über das gesetzlich geforderte „Muss“ hinaus noch weiter ausgebaut werden - eine Aufgabe, die aufgrund der demographischen Entwicklung in unserer Stadt in Zukunft noch eine größere Bedeutung gewinnen wird.

Der Förderverein ist daher auf weitere Mitglieder angewiesen. Als Jahres-Mindestbeitrag werden 20

Euro erhoben, in der Regel zahlen die bisherigen Mitglieder aber bereits einen höheren Jahresbetrag. Weitere Informationen oder auch eine direkte Anmeldung sind beim Vorsitzenden des Fördervereins, Herrn Peter Neugebauer, unter der Telefonnummer 06196/84096 möglich. Frau Cleide Bihr selbst kann unter der Telefonnummer 06196/5611488 erreicht werden.

**Peter Neugebauer**

## Der interreligiöse Arbeitskreis informiert

Seit mehreren Jahren besteht in Schwalbach ein interreligiöser Arbeitskreis, dessen Anliegen es ist, die in Schwalbach vertretenen Religionen miteinander ins Gespräch zu bringen. Diese Gespräche sollen dem gegenseitigen Kennenlernen der Konfessionen und Religionen dienen und auch ein Beitrag zu einem friedlichen Miteinander in unserer Stadt Schwalbach sein.

Für 2010 sind noch folgende Veranstaltungen geplant:

- 19. 5.: Religion und Mission
- 22. 11.: Leben nach dem Tod in den verschiedenen Religionen

Darüber hinaus finden auch gemeinsame Gebetsveranstaltungen statt. Die interreligiöse Gebetsstunde am 30.09.2009 stand unter dem Thema „Wie prägt meine Religion mein Leben?“, und am 10.03.2010 fand im Bürgerhaus Schwalbach ein gemein-

sames Gebet für die Verfolgten aller Religionen statt. Die nächste interreligiöse Stunde wird am 30.09.2010 sein. Wir laden alle Mitglieder unserer Gemeinde zu einer Teilnahme an diesen Veranstaltungen herzlich ein.

**Peter Neugebauer,  
Paul Rupp**



## Schwester Edith geht es wieder besser

Seit mehr als zehn Jahren lebt und arbeitet Schwester Edith aus unserer Gemeinde in Cochabamba/Bolivien. Sie hat dort vielfältige Aktivitäten entfaltet: für die Gefangenen in den Gefängnissen der Stadt, zu ihrer Resozialisierung in einer Station etwas außerhalb auf dem Lande, für die Indianer vom Stamme der Yurakare im Urwald, für Behinderte, für Dienstmädchen und andere entrechtete Frauen in der Stadt sowie für die Bildung von Jugendlichen.

Mit ihrer Gesundheit lief es in der letzten Zeit nicht zum Besten. Vor einigen Wochen erlitt sie einen Schlaganfall, den sie aber inzwischen recht gut überstanden hat. Sie wollte eigentlich seit einiger Zeit einmal wieder nach Deutschland kommen, aber die Ärzte haben ihr dringend angeraten, derzeit nicht auf eine solche lange Reise zu gehen. So haben jetzt Mitglieder des Arbeitskreises „Eine Welt“ aus



**Schwester Edith Petersen (links) mit Freunden und Mitarbeitern in Bolivien.**

St. Martin beschlossen, sie im März nächsten Jahres in Bolivien – ebenso wie in Santiago de Chile Schwester Karoline, die auch aus Schwalbach unterstützt wird – zu besuchen.

Schwester Edith braucht weiter unsere Unterstützung, sowohl zum Erhalt ihrer Gesundheit als auch zur Weiterführung ihrer sozialen Arbeit. Ansprechpartner in der Gemeinde für Schwester Edith sind Christian Spieler, Ursula Loebmann und Wolfgang Küper, Telefon 86715.

**Wolfgang Küper**

### Spendenkonto

Katholische Kirchengemeinde  
Schwalbach  
Konto-Nr. 6000 630 231  
Stichwort „Schwester Edith“  
Frankfurter Volksbank  
BLZ 501 900 00

## Start frei für das Raumschiff „Pantin“

Das Raumschiff „Pantin“ führte zum Weltraum hin: Vor dieser Kulisse feierten zweimal 130 Narren sowie 52 Akteure der Katholischen Kirchengemeinde Schwalbach im Gemeindesaal St. Pankratius. Durch das neue Bühnenbild von Maler Thomas Laszlo Zahoczky und entsprechender Dekoration von Alexandra Scherer und etlichen fleißigen Händen aus dem Kindergarten wurde das Publikum in den imaginären Orbit versetzt. Beide



Sitzungen waren ausverkauft und wurden von begeisterten Narren gefeiert. Bei 20 Programmpunkten, in denen sich Vorträge, Tänze und Publikumsanimation in gut gemischter Reihenfolge abwechselten, war für jeden Geschmack bis nach Mitternacht das Passende dabei.

Unter den „VIP-Gästen“ waren diesmal Bürgermeisterin Christiane Aug-



burger, Ex-Bürgermeister Roland Seel, der als „Masseur“ in der Bütt sprach, erstmals Pfarrer Alexander Brückmann als Clown, Pfarrer Christian Wiener als aktiver Raumfahrer sowie Stadtverordneten-Vorsteherin Claudia Eschborn.

Die Organisationsleiter Helmut Scherer und Anne Sawade waren glücklich über die vielen Helfer und Akteure aus beiden Teilen unserer Pfarrgemeinde, die teils großen Einsatz einfach „zum Spaß an der Freud“ zeigten: „Ohne diese Mitstreiter im Hintergrund wären unsere Veranstaltungen gar nicht möglich“, so die beiden Spielleiter.

**Linda Köhler**



## Aus den Kindertagesstätten



*Im vergangenen Jahr feierte die Kindertagesstätte St. Pankratius ihr 50-jähriges Bestehen.*

Am 1. Februar 2010 stellten sich die Kindergärten im Pastoralen Raum Schwalbach-Eschborn mit ihren Leitbildern im Pastoralausschuss vor. Dabei präsentierten sich die beiden Kindergärten St. Pankratius und St. Martin aus Schwalbach gemeinsam. Leitbilder sollen uns sagen, was die jeweilige Institution ausmacht, wofür sie steht und im Falle der Kindergärten, wie sie mit den Kindern umgeht. Im Qualitätsmanagement werden sie umgesetzt. Im Folgenden werden Leitbild und ein Teil der Umsetzung beispielhaft vorgestellt.

### **Leitsatz der Katholischen Kindertagesstätte St. Pankratius**

Der Leitsatz der katholischen Kindertagesstätte St. Pankratius lautet: „Schauen, entdecken, fragen in der Oase des Lebens“. Das heißt: Unsere Kindertagesstätte ist eine Oase, die von der einzigen Quelle gespeist wird, die lebendiges Wasser spendet, nämlich von Gott unserem Schöpfer.

Dieses Leitbild gilt es, in der täglichen Arbeit umzusetzen. Daran arbeitet man schon seit längerem. Es sollen aber noch Einzelziele formuliert werden. Leitbild

### **Aus der Ostervorbereitung in der Kindertagesstätte St. Pankratius:**

*„Der steifgefrorene tote Boden zeigt mit den ersten Frühlingssonnenstrahlen zartes Grün. Neues Leben, Wachsen und Blühen beginnt. Die Raupe verpuppt sich und bleibt einige Zeit erstarrt, dann wird sie zum Schmetterling.  
Was uns wichtig ist, ist, dass an Ostern nicht der Osterhase gefeiert wird, sondern die Auferstehung Jesu.“*

und Ziele gelten nicht für ewig. Wenn andere Leistungsanforderungen an die Kindergärten herangetragen werden, müssen sie angepasst werden. Aber immer bleibt wichtig, dass die Erzieherinnen und die Eltern dahinterstehen und sich an den Ergebnissen messen lassen.

Unsere Kindergärten sind keine geschlossenen Einrichtungen. „Zu uns kann jeder kommen, gleich welcher Religion oder Konfession er angehört. Die katholische Erziehung fließt in unser Alltagsleben mit ein und wird nicht isoliert vermittelt, sondern prägt unseren Alltag“, sagt das Leitbild weiter. Die Kinder stehen im Mittelpunkt: „Jesus hat das Kind in die Mitte gestellt (Matth. 18, 4), und so ist uns das Wohl der Kinder eine Herzensangelegenheit.“ Denn: „Kinder sind unsere Zukunft. Wir wollen offen sein dafür, sie gut zu gestalten, uns weiter zu entwickeln, durch Gottes Beistand und Hilfe.“

### **Vorbereitung auf Ostern im Kath. Kindergarten St. Martin**

„Jesus soll unser König sein, Hosianna Amen“. Dies ist das Lieblingslied der Kindergartenkinder von St. Martin um die Osterzeit herum. Die Kinder wissen, dass mit diesem Ruf vor vielen hundert Jahren in Jerusalem alles begann.

Das letzte Mahl bedeutet für uns nachzuempfinden, wie wichtig Freundschaft ist und wie schön es sein kann, gemeinsam zu essen und zu teilen. Dies zu tun zum Gedächtnis Jesu, der damals sehr viel Gutes den Menschen getan

hatte und auch heute für uns da ist. Wir machen uns auf den Weg zu ihm. Kinder und Erzieher vom Kindergarten St. Martin sind stets auf dem Weg. Jeder begleitet jeden irgendwann. Die Großen passen auf die Kleinen beim Spaziergang auf. Die Starken sind für die Schwachen da. Die Erzieher trösten die Kinder, die Kinder bringen die Erzieher zum Lachen.

Wir hören mit Begeisterung von der Auferstehung und lassen das Grab hell leuchten. Die Angst wird besiegt und Freude zeichnet sich auf den Gesichtern von den Kindern ab.



### **Ostervorbereitung im Kindergarten St. Martin.**

Für uns im Kindergarten St. Martin bedeutet Ostern staunen, glauben, vertrauen. Neues Licht durchflutet durch große Freude unser Leben.

Das Osterfest im Kindergarten St. Martin feiern wir mit Menschen aus unterschiedlichen Ländern und Kulturen in unserem Garten mit einem Wortgottesdienst zum Anfassen. Dort singen wir mit Begeisterung unsere Osterlieder.

**N. Diefenhardt, W. Küper**

## „Wie schön, dass du geboren bist“

Wenn ein Kind geboren wird, ist vieles auf einmal anders. Seit dem Sommer 2007 gibt es in unserem Bistum zusammen mit den Familienbildungsstätten und den Pfarreien ein neues Projekt: „Wie schön, dass Du geboren bist“ – ein Besuchsdienst für Familien mit ihren Neugeborenen.

Unser Besuchsdienst überbringt den Familien ein kleines Paket oder besser gesagt, einen Beutel voller Gutscheine. Diese Gutscheine beziehen sich auf das Bistum, unseren Bezirk Main Taunus und unsere katholische Pfarrgemeinde in Schwalbach. Durch diese Gutscheine wird unseren Familien vielseitige Unterstützung angeboten. Jedes Beutelchen enthält ein holzgeschnittenes Schutzengelchen, mit dem wir symbolisch ausdrücken wollen, dass das Neugeborene beson-

ders dem Schutz Gottes anvertraut ist. Wir freuen uns jetzt darauf, dass wir diesen Besuchsdienst anbieten können. Junge Frauen haben sich bereit erklärt, hier tätig zu werden. Wer noch mitmachen möchte, ist herzlich eingeladen, Telefon 1220.

Genauso freuen wir uns aber auch, wenn jede/r von uns die Augen in seinem Wohnviertel offen hält und nach Neugeborenen Ausschau hält. Unser Meldewesen im Pfarrbüro ist nicht so schnell und es dauert Monate, bis die Kinder bei uns registriert sind. Je schneller wir von einer Geburt erfahren, um so eher erhalten unsere jungen Familien die Gutscheinhefte. Herzlichen Dank allen, die das Projekt mit vorbereitet und durchgeführt haben.

*Ursula Müller*

## Das Karls-Amt im Frankfurter Kaiserdom

Auf dem Neujahrsempfang der Stadt Schwalbach am 10. Januar 2010 war Prof. Norbert Walter, bisher Chefvolkswirt der Deutschen Bank und Mitglied im Zentralkomitee Deutscher Katholiken, der Festredner. In seinem pointierten und engagierten Vortrag erwähnte er auch im Zusammenhang mit dem Stolz auf unsere Kultur das Karlsamt. Wer kennt es und weiß um seine Bedeutung und was sagt es uns im Zusammenhang unserer Geschichte und Kultur?

Seit nunmehr mehr als 600 Jahren gedenken die Frankfurter Katholiken alljährlich, jeweils am letzten Samstag im Januar, mit einem feierlichen Gottesdienst im Frankfurter Kaiserdom ihres Patrons Karls des Großen (748 - 814), der mit der Gründung der Stadt Frankfurt eng verbunden ist und am 28. Januar 814 starb. Da Karl der Große als der erste bedeutende Europäer gilt, lädt die Stadtkirche Frankfurt alljährlich einen europäischen Bischof nach Frankfurt ein. In den letzten Jah-

ren waren es der Primas der französischen Kirche und Kardinal von Lyon sowie der Erzbischof von Rotterdam und Primas der niederländischen Kirche. In diesem Jahr war es Zbigniew Kiernikowski, der Bischof von Siedice, einer Stadt 90 Kilometer von Warschau entfernt, in dessen Bistum 732.000 von 740.000 Einwohnern katholisch sind. Mit dieser Einladung soll der Europa-Idee ein Gesicht gegeben und die europäische Bedeutung Karls des Großen dokumentiert werden. Es hat sich mittlerweile eingebürgert, dass in einem Domgespräch im Haus am Dom der Gast vorab über die Situation der katholischen Kirche in seinem Heimatland Auskunft gibt. Dann folgt um 18 Uhr das Karlsamt im Kaiserdom, gemeinsam mit dem Bischof von Limburg, in dem der Gast predigt. Im Gottesdienst erklingen als Besonderheit mittelalterliche, lateinische Gesänge wie die Karlssequenz, ein Lobgesang auf Kaiser und Stadt und die Kaiserlaudes, in der

Christus gehuldigt und für Kirche, Papst, Bischof und das deutsche Volk und alle Regierenden gebetet wird.

Der polnische Bischof hob in seiner Predigt hervor, eine gerechte Gesellschaft, ein vereinigtes Europa, das gleichzeitig offen und tolerant für andere Weltanschauungen sei, könne nur existieren, wenn die Menschen Christus in die Mitte des Lebens stellten: nur der Weg durch das Kreuz ermögliche ein Leben in Frieden und Freiheit.

Tradition im wahrsten Sinne des Wortes – das Alt-Bewährte jeweils neu in die Wirklichkeit von heute zu stellen und weiterzugeben, das ist der Sinn des Karlsamtes. Wie die Frankfurter Rundschau schrieb: Karl wäre sicher zufrieden, dass die Stadt, die ihm ihre erste urkundliche Erwähnung verdankt, seiner

noch jedes Jahr in dieser feierlichen Form gedenkt – nunmehr fast 1.200 Jahre nach seinem Tod.

**Wolfgang Küper**



***Idealisierte Darstellung Karls des Großen von Albrecht Dürer aus dem Jahr 1513.***

### **Sonntagsfahrten nach St. Pankratius**

Ab Anfang September 2009 ist ein Fahrdienst zu den Sonntagsgottesdiensten in St. Pankratius eingerichtet worden. Alle Autofahrer aus der Limesstadt, die einen Platz im Auto frei haben, werden gebeten, zu schauen, ob noch (ältere) Menschen an den Haltepunkten Bushaltestelle Seniorenwohnanlage und Autohaus Schwalbach stehen und auf ein Auto warten. Wer eine Fahrgelegenheit braucht, sollte sich an diesen Haltestellen bis 9.30 Uhr einfinden.

### **Gedenkschrift zum 100. Geburtstag von Pfarrer Ries**

Zum 100. Geburtstag von Pfarrer Ries, der von 1956 bis 1976 als Pfarrer in Schwalbach gewirkt und sich besonders für die Schönstatt-Bewegung eingesetzt hat, ist eine Gedenkschrift mit Erinnerungen und vielen Bildern erschienen. Diese ist für fünf Euro erhältlich über Hiltrud Link, Telefon 06196/3867.

### **Solidaritätstag „Guarani-Indianer“**

Der Arbeitskreis „Partner der Weltkirche“ veranstaltete am Sonntag, 28. Februar, einen Solidaritätstag



**Fröhliche Guarani-Indianer aus Brasilien.**

für die Guarani-Indianer in Brasilien. Nach dem Gottesdienst um 9.45 Uhr, den Johannes Ghiraldin in der Pfarrkirche St. Pankratius zelebrierte, berichtete er im Pfarrzentrum von Pater Frei Alido und seinem Indianer-Projekt in Mato Grosso do Sul.

Frei Alido hat eine schwere Herzoperation überstanden und arbeitet wieder für „seine“ Indios. Von Indios gefertigter Schmuck wurde ausgestellt und zum Verkauf angeboten. Um 12.15 Uhr fand dann ein Solidaritätssessen statt, das von Frauen des Kirchenchores zuberei-

tet wurde. Der Gesamterlös kommt der dem Indianer-Projekt zugute.

Um weitere Spenden wird gebeten auf Konto 6000 630 231, Katholische Kirchengemeinde Schwalbach, Frankfurter Volksbank, (BLZ 501 900 00), Stichwort „Brasilien“. Ansprechpartner ist Dr. Juliane Kamphus, Telefon 9023070,

### **Wo bleiben unsere Kollekten?**

Im Jahr 2009 wurden an „zweckbestimmten“ Kollekten die folgenden Beträge an die entsprechenden Stellen in Bistum und Kirche weitergegeben:

- Sternsingeraktion und –kollekte  
EUR 18.000.00
- Bischöfliches Hilfswerk MISEREOR  
EUR 4.774.19
- Solidaritätsaktion RENOVABIS  
EUR 2.185.27
- Bischöfliche Aktion ADVENIAT  
EUR 2.017.85
- Päpstliches Missionswerk MISSIO  
EUR 1.109.51
- für das Heilige Land  
EUR 490.68
- für Kommunikationsmittel  
EUR 261.78
- für die Werke der CARITAS  
EUR 260,00
- für die Ehe- und Familienarbeit des Bistums  
EUR 248.77
- für die Aufgaben des Papstes in der Weltkirche  
EUR 167.57

### **Bezirkssynodalrat Main Taunus**

Beim Neujahrsempfang in Kriftel sagte der Vorsitzende Hans-Joachim Hampel mit Bezug auf die sozialpolitische Erklärung „Engagement für benachteiligte Menschen“, die wir im Weihnachtsbrief 2009 in Kurzfassung abgedruckt haben: „Zur Bundestagswahl im vergangenen Jahr hatte der Bezirkssynodalrat eine Reihe von sozialpolitischen Forderungen formuliert und veröffentlicht. Es bleibt abzuwarten, ob unserer schwarzgelben Regierung ein Aufbruch zum Neuen, zum Besseren gelingen wird. Der Start war schon sehr holprig und wir müssen wohl bis nach der Landtagswahl in NRW warten, bis die Karten aufgedeckt werden und wir sehen, ob und wie Steuersenkungen erfolgen und wie diese bei leeren Kassen und einer Rekordverschuldung überhaupt finanzierbar sind. Die Länder, Kreise und Kommunen, die sich ja dann auf weniger Einnahmen einstellen müssen, haben bereits signalisiert, Teile ihrer Leistungen zu verteuern oder abzubauen. Das bedeutet für uns in unseren Sozialstationen mehr Problemfälle, mehr Arbeit, mehr Finanzbedarf zum Helfen. Auch die gemeinnützigen Organisationen wie die Ökumenische Wohnhilfe haben bereits Kürzungen der kommunalen Zuschüsse zu verkraften.“

## Kirchliche Dienste der Katholischen Gemeinde Schwalbach

Pfarrer	Alexander Brückmann, Tel. 12 88 und 0 69 /38 98 31 11, Sprechstunde nach Vereinbarung
Gemeindereferentin und Bezugsperson in der Limesstadt	Ursula Müller, Tel. 12 20, Büro St. Martin, Badener Straße 23, <a href="mailto:gemeindesms@gmx.de">gemeindesms@gmx.de</a>
Pastoralreferentin	Susanne Godemann, Tel. 12 88 Pfarrbüro St. Pankratius, Taunusstraße 13 <a href="mailto:godemann@talk21.de">godemann@talk21.de</a>
Pfarrbüro St. Pankratius Sekretärin: Karin Montkau	Taunustraße 13, Tel. 12 88 <a href="mailto:st-pankratius@gmx.de">st-pankratius@gmx.de</a> Sprechstunden: Mo und Do 8 - 12 Uhr und 14 - 18 Uhr; Mi 8 - 12 Uhr
Büro St. Martin Sekretärin: Karin Montkau	Badener Straße 23, Tel. 12 20 Sprechstunden: Di und Fr 9.30 - 12 Uhr; Mi 16 - 19 Uhr
Organist und Chorleiter Küsterin	Christoph Siebert, Tel. 01 73 / 3 06 28 56 Christiane Steinig, Tel. 8 39 56
Pfarrgemeinderat (PGR)	Dr. Michael Molter (Vorsitzender), Fr.-Stoltze-Str. 36 Tel. 84 83 68, <a href="mailto:molters@t-online.de">molters@t-online.de</a>
Verwaltungsrat der Kirchengemeinde (VRK)	Bernhard Böhmer (Vorsitzender) Frankfurter Straße 33, Tel. 84 81 03 <a href="mailto:b_boehmer@gmx.de">b_boehmer@gmx.de</a> Lothar Höfling (stv. Vorsitzender), Westring 71
Vertreter im Pastoralausschuss	Dr. Michael Molter, Fr.-Stoltze-Straße 36 Birgit Firle, Am Flachsacker 10 <a href="mailto:birgit.firle@brunbowl.com">birgit.firle@brunbowl.com</a> Liane Waltenberger, Ostring 8, Tel. 18 55
Besuchsdienste:	
• Familien mit Neugeborenen	Ursula Müller, Tel. 1220
• neue Gemeindemitglieder	Irmgard Hepp, Tel. 8 69 45
• Kranke und Einsame	Ursula Müller
• Jubilare	Ursula Müller, Peter Neugebauer (Tel. 8 40 96)
Bildungsbeauftragte	Margot Comes, Schlesienstraße 27, Tel. 8 22 54 <a href="mailto:margot.comes@t-online.de">margot.comes@t-online.de</a>

## Kirchliche Dienste der Katholischen Gemeinde Schwalbach

Kindergarten St. Pankratius	Leiterin: Petra Mursch, Friedrich-Ebert-Straße 8, Tel. 8 67 10, <a href="mailto:kita.pankratius@online.de">kita.pankratius@online.de</a> Beirat aus dem PGR: Rosemarie Langendorf Beirat aus dem VRK: Marianne Oberlninger
Kindergarten St. Martin	Leiterin: Cornelia Blasius, Badener Str. 19, Tel. 30 63 <a href="mailto:kiga.st.martin@online.de">kiga.st.martin@online.de</a> Beirat aus dem PGR: Liane Waltenberger Beirat aus dem VRK: Irmgard Hepp
Öffentlichkeitsarbeit	Dr. Bernhard Jünemann, Tel. 8 54 47 <a href="mailto:bjuenemann@web.de">bjuenemann@web.de</a> Dr. Wolfgang Küper, Tel. 8 67 15 <a href="mailto:rwkueper@t-online.de">rwkueper@t-online.de</a>
Gemeindebrief	Renate Fischer-Grein, Tel. 17 09 <a href="mailto:renate.fischer-grein@gmx.de">renate.fischer-grein@gmx.de</a> Dr. Wolfgang Küper, Tel. 8 67 15, Mathias Schlosser, Tel. 84 81 21, <a href="mailto:schlosser@schwalbacher-zeitung.de">schlosser@schwalbacher-zeitung.de</a>
Internet	<a href="http://www.katholisch-schwalbach.de">www.katholisch-schwalbach.de</a>
GEPA-Verkauf	Ursula Loebmann, Tel. 80 76 74, Sabine Bachner-Kronenberg, Tel. 7 25 69
Bankverbindung	Katholische Kirchengemeinde Schwalbach Konto 6000630231, Frankfurter Volksbank (BLZ 501 900 00)
Anziehungspunkt	Marktplatz – am Ausgang Limes-Bahnhof
Sozialkaufhaus:	Tisch & Teller Gebrauchtwarenmarkt Liebigstraße 6, 65439 Flörsheim <a href="http://www.tisch-und-teller.de">www.tisch-und-teller.de</a>
Sozialbüro Main-Taunus	Hauptstraße 52, 65760 Eschborn, Tel. 77 77 33 <a href="mailto:eschborn@sozialbuero-main-taunus.de">eschborn@sozialbuero-main-taunus.de</a> Beratungszeiten Mi. 10 - 12 Uhr und 15 - 18 Uhr
Ökumenische Diakoniestation	Hauptstraße 20, 65760 Eschborn, Tel. 9 31 48 49 <a href="mailto:kontakt@diakonie-eschborn.de">kontakt@diakonie-eschborn.de</a>
Schwalbacher Tafel	über Evangelisches Dekanat Kronberg
Altenheim EVIM	Europaring 19, Tel. 0 61 96 / 76 66 7-0 (regelmäßige Gottesdienste)

## Gruppen und Aktivitäten unserer Pfarrgemeinde

<b>Gruppe/Aktivität</b>	<b>Aufgabe</b>	<b>Termin</b>	<b>Kontakt</b>
Kinder-Gottesdienst		sonntags, 9.45 Uhr in der Unterkirche	Ursula Müller
Messdiener			Pfr. Brückmann mit Markus Kaluza
Kleinkindergottesdienst		4. Sonntag im Monat, im Gemeindehaus St. Pankratius	Ursula Müller
Liturgie-Ausschuss	Mitwirkung und Gestaltung von Gottesdiensten	nach Absprache	Christina Engelmann
Ausschuss Sozialpastoral	Organisation von Besuchsdiensten	nach Absprache	Ursula Müller
Gruppe "Wege erwachsenen Glaubens"	Glaubenskurs	meist zwei Kurse jährlich	Ursula Müller
Kreis "Junge Erwachsene"	Gesprächskreis über Glauben und Religion	2.Dienstag im Monat; im alten Pfarrhaus	Claudia Loewe cl3.loewe@t-online.de
Eltern-Kind Gruppe	Begegnungs- und Spielkreis	Mo, Di, Mi, Do 9.30 Uhr im alten Pfarrhaus	Marianne Krüger, Tel. 8198
Familienkreis	Familientage Familienfreizeiten	nach Absprache	Ursula Müller
Kirchenchor	Mitgestaltung von Gottesdiensten und Konzerte	mittwochs, 20.00 Uhr im Pfarrsaal	Roswitha Zieger, Tel. 1588
Jugend-Musikgruppe	Mitgestaltung in Familiengottesdiensten	mittwochs, 17.45 Uhr im Pfarrsaal	Beate Junghenn, Tel. 82914
Altenklub St. Pankratius	Begegnung	14-tägig um 15 Uhr im Pfarrsaal	Marhild König, Tel. 82127 marhild-k@t-online.de
Seniorenrunde St. Martin	Begegnung	dienstags, 14.30 Uhr im Gemeindezentrum St. Martin	Hildegard Jene-Degott
Arbeitskreis „Eine Welt“	Projekte in Chile, Bolivien und Eritrea	nach Absprache	Sabine Bachner-Kronenberg, Tel. 72569
Partner der Weltkirche	Projekte in Burundi und Brasilien	nach Absprache	Dr. Juliane Kamphus, Tel. 9023070 jgrota@web.de
Offener Behinderten-Treff	Begegnung	meist am 2. Do., 15 Uhr im Pfarrsaal	Linda Köhler, Tel. 807732

## Gruppen und Aktivitäten unserer Pfarrgemeinde

<b>Gruppe/Aktivität</b>	<b>Aufgabe</b>	<b>Termin</b>	<b>Kontakt</b>
Behinderten-Selbsthilfe Schwalbach	Begegnung	meist am 1. Mo., 15 Uhr in St. Martin	Liane Lückfeld, Tel. 81733
Schönstatt-Frauengruppe	Begegnung, Gebet	14-tägig dienstags in St. Pankratius	Hiltrud Link, Tel. 3867
Schönstatt- Männergruppe	Begegnung	1x monatlich dienstags in St. Pankratius	Günther Brandt, Tel. 1230
Frauengruppe	Begegnung und Bildungsarbeit	1. Donnerstag im Monat, 20 Uhr in St. Martin	Margot Comes, Tel. 82254
deutsch-französischer Stammtisch	französische Konversation	1. Dienstag im Monat, 20 Uhr in St. Martin	Margot Comes, Tel. 82254
Ökumene-Ausschuss	ökumenisches Zusammenwirken mit den Ev. Gemeinden	nach Absprache	Sofie Kaluza, Rosi Langendorf, Peter Neugebauer
Gruppenleiterkreis	Kinderfreizeiten und Kindergruppe	nach Ankündigung	Hildegard Jene- Degott
RWS-Club	Singen, Skat oder Canasta	am 1. Montag im Monat, 19.30 Uhr in St. Martin	Friedrich Weitz, Tel. 85314
Wandergruppe St. Martin	ein- oder mehrtägige Wanderungen	meist 2. Freitag im Monat	Irmgard Hepp, Tel. 86945
Partnerschaft mit St. Gilles in Avrillé	Organisation und Durchführung von gegenseitigen Begegnungen	nach Absprache	Peter Neugebauer, Tel. 84096
Festausschuss	Organisation und Durchführung von Festen in der Gemeinde	nach Absprache	<i>Fasching:</i> Anne Sawade, Helmut Scherer <i>Fronleichnam:</i> Gretel und Helmut Scherer <i>Kerb:</i> Beate Junghenn <i>Altstadtfest:</i> Rosi Langendorf, Karin Montkau
Nähkurs	textiles Gestalten	montags, 19.30 Uhr im Pfarrsaal	Frau Hennings

## Termine

### Wöchentliche Termine

<b>St. Pankratius</b>	Mo – Do	9.30	Eltern-Kind-Kreis
<b>St. Pankratius</b>	montags	19.30	Nähkurs
<b>St. Martin</b>	dienstags	14.30	Seniorenrunde
<b>St. Pankratius</b>	mittwochs	17.45	Jugend-Musikgruppe
		20.00	Kirchenchor

### Termine

<b>St. Martin</b>	Mo	22.3.	19.30:	RWS – Dia-Abend
<b>St. Pankratius</b>	Di	23.3.	6.00:	Frühschicht im Gemeindehaus
<b>St. Pankratius</b>	Mi	24.3.	15.00:	Altenklub
<b>St. Pankratius</b>	Do	25.3.	19.45:	Glaubenskurs „Vater Unser“
<b>St. Pankratius</b>	Fr	26.3.	15.00:	Palmkronenbasteln im Pfarrsaal
<b>St. Martin</b>	Mo	29.3.	15.00:	Behinderten-Selbsthilfe
<b>St. Pankratius</b>	Di	30.3.	6.00:	Frühschicht im Gemeindehaus
<b>St. Pankratius</b>	Di	30.3.	15.00:	Osterkerzen-Gestalten im Pfarrsaal
<b>St. Pankratius</b>	Di	6.4.	19.30:	Schönstatt-Frauengruppe
<b>St. Martin</b>			20.00:	deutsch/französischer Stammtisch
<b>St. Pankratius</b>	Mi	7.4.	15.00:	Altenklub
<b>St. Martin</b>	Do	8.4.	20.00:	Frauengruppe: „Die Wüsten der Bibel“ – Filmvorführung
<b>St. Martin</b>	Mo	12.4.	19.30:	RWS – Singen
<b>St. Pankratius</b>	Do	15.4.	15.00:	Offener Behinderten-Treff
<b>St. Martin</b>			19.30:	Bildungsabend: „Der Völker-Apostel Paulus“ – Filmvorführung
<b>St. Martin</b>	Sa	17.4.		Ausflug zum Bibelhaus in Frankfurt für Familien, Anmeldungen unter Tel. 1220
<b>St. Pankratius/Martin</b>	So	18.4.		Familientag mit Radtour
<b>St. Martin</b>	Mo	19.4.	19.30:	RWS – Skat und Canasta
<b>St. Pankratius</b>	Di	20.4.	19.30:	Schönstatt-Bündnisfeier
<b>St. Pankratius</b>	Mi	21.4.	15.00:	Altenklub

<b>St. Martin</b>	Mo	3.5.	15.00: Behinderten-Selbsthilfe 19.30: RWS – Singen
<b>St. Pankratius</b> <b>St. Martin</b>	Di	4.5.	19.30: Schönstatt-Frauengruppe 20.00: deutsch/französischer Stammtisch
<b>St. Pankratius</b> <b>St. Martin</b>	Mi Do	5.5. 6.5.	15.00: Altenklub 20.00: Frauengruppe: „Werden unsere Kinder zu Tyrannen?“
<b>St. Martin</b> <b>St. Pankratius</b>	Mo Di	10.5. 18.5.	19.30: RWS – Skat und Canasta 19.30: Schönstatt-Bündnisfeier (eventuell am Bildstock)
<b>St. Pankratius</b> <b>St. Pankratius</b> <b>St. Pankratius</b>	Mi Do Mo	19.5. 20.5. 31.5.	15.00: Altenklub 15.00: Offener Behinderten-Treff 15.00: Altenklub (wegen Fronleichnam verschoben)
<b>St. Martin</b> <b>St. Pankratius</b> <b>St. Martin</b>	Mo Di	7.6. 8.6.	15.00: Behinderten-Selbsthilfe 19.30: RWS – Singen 19.30: Schönstatt-Frauengruppe 20.00: deutsch/französischer Stammtisch
<b>St. Pankratius</b> <b>St. Martin</b>	Do	10.6.	15.00: Offener Behinderten-Treff 20.00: Bildungsabend: „Religion und Wirtschaft“
<b>St. Martin</b> <b>St. Pankratius</b> <b>St. Pankratius</b> <b>St. Martin</b>	Mo Mi Di Do	14.6. 16.6. 22.6. 1.7.	19.30: RWS – Skat und Canasta 15.00: Altenklub 19.30: Schönstatt-Bündnisfeier 20.00: Frauengruppe: „Die Königin Margot – eine französische Königin im Wechselbad der Geschichte“

## Impressum

### Impressum:

Gemeindebrief der Katholischen Pfarrgemeinde Schwalbach am Taunus (Herausgeber) – Verantwortlich i.S.d.P. für diesen Gemeindebrief sind: Renate Fischer-Grein, Dr. Wolfgang Küper, sowie für Einzelbeiträge die jeweiligen Verfasser/innen.

Fotos: Frey, Husel, König, Küper, Neugebauer, Schlosser, Stutz, Schwarz, Witterhold.

Satz: Mathias Schlosser; Druck: Flyeralarm

## Gedanken zum Titelbild



Der Künstler der Holzplastik, Paul Moroder Doss, lässt den Gekreuzigten auferstehen. Christus erscheint jung, frei, lebendig. Er ist Sieger. Das dunkle Kreuz löst sich auf. Es ist nur noch Hintergrund für die lichte Gestalt, die zu jubeln scheint. Kreuz und Auferstehung gehören zusammen – ein Bild der Hoffnung.

Die Skulptur des Südtiroler Künstlers steht nicht wie andere seiner Werke in einer Kirche, sondern im Eingangsbereich des Daetz-Zentrums in Liechtenstein (Sachsen), einer Dauerausstellung internationaler Holzschnitzkunst.

Das Schaffen dieses Künstlers wurde vom Vatikan mit einer Medaille geehrt.

**Renate Fischer-Grein**

---

*„Oh, ein Licht mit Nägeln!  
So das Kind vor der brennenden Osterkerze.  
Die Nägel spüren wir.  
Sehen wir das Licht? Sind wir Licht?  
Wir sind angenagelt:  
an uns selbst und an andere,  
an unsere Zeit und an unsere Verantwortung.  
Einer hat sich annageln lassen an unser Kreuz.  
Und er ist nicht von ihm heruntergestiegen.  
Angenagelt bis in den Tod.  
So ist er das Licht geworden,  
das durch verschlossene Türen dringt.  
Er ist auferstanden -  
und zeigt die Male der Nägel.  
Genageltes Licht.  
Die Nägel spüren wir.  
Sehen wir das Licht? Sind wir Licht?*

*Aus: Klaus Hemmerle (früherer Bischof von Aachen),  
Gottes Zeit – Unsere Zeit*